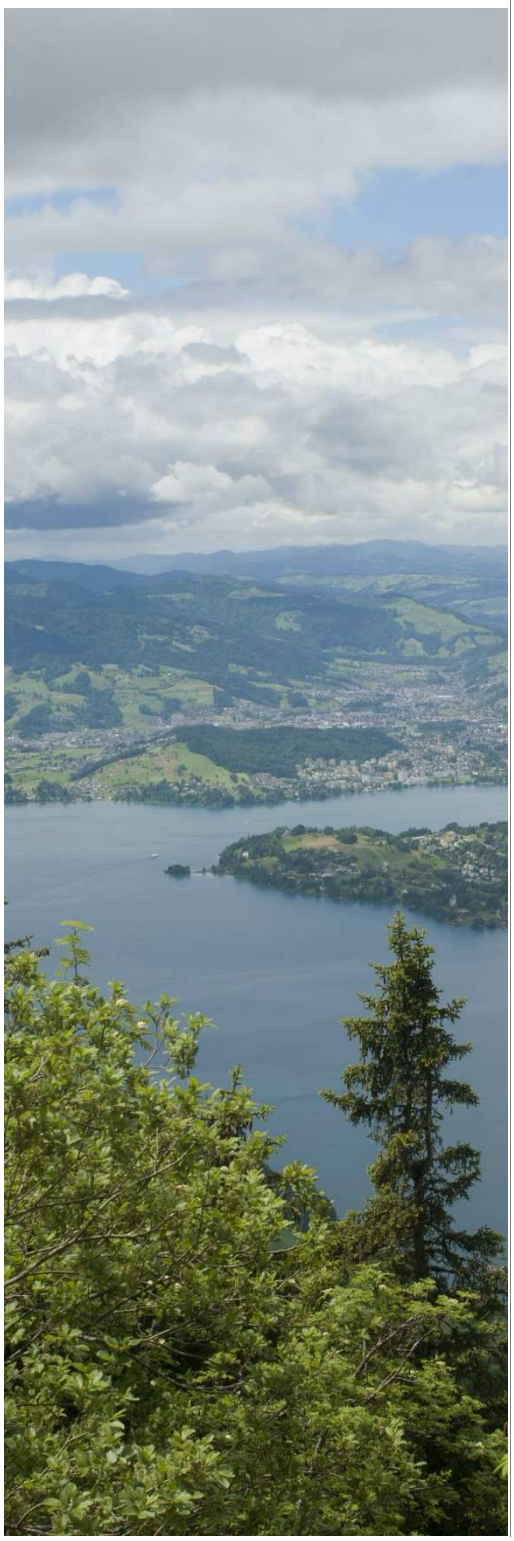
Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz

regio suisse
Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Réseau de développement régional
Rete di sviluppo regionale
Rait per il svilup regiunal

regiosuisse Monitoring



IMPRESSUM

Herausgeberin:	regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Titel:	regiosuisse Monitoring
Auftraggeber:	SECO
Ort:	Bern
Jahr:	2026
Download:	www.regiosuisse.ch/monitoring

Autoren
Simon Schranz, regiosuisse

Herausgeberin
regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung

info@regiosuisse.ch
www.regiosuisse.ch

Sprachen
Das regiosuisse-Monitoring erscheint auf Deutsch und Französisch.

Der Bericht gibt die Auffassung der Autoren wieder, die nicht notwendigerweise mit jener des Auftraggebers übereinstimmen muss.

Im Auftrag von
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

nrp Neue Regionalpolitik

Methodik

Ziel des regiosuisse-Monitorings

Das Monitoring von regiosuisse hat zum **Ziel**, die regionalwirtschaftliche Entwicklung der Schweiz darzustellen und zu beschreiben. Zentrale Grundlage dafür ist ein Set von ausgewählten Indikatoren (quantitative Analyse), ergänzt um ein Screening resp. die Auswertung von Publikationen zum Thema Regionalentwicklung Schweiz (qualitative Analyse).

Konkret geht es darum, die wichtigsten Entwicklungen aufzuzeigen und diese auf verständliche Kernaussagen zu reduzieren. Die regionalwirtschaftliche Entwicklung steht dabei im Vordergrund. Daneben wird aber auch auf Indikatoren ausserhalb des Wirtschaftsbereichs eingegangen. Dadurch bietet das Monitoring eine vertiefte Übersicht über die Regionalentwicklung in der Schweiz und stellt eine mögliche Grundlage für weitergehende Analysen dar.

Es ist **kein Ziel** des Monitorings, Aussagen über die Kausalität zwischen regionalpolitischen Massnahmen und regionalwirtschaftlicher Entwicklung zu machen. Über eine Ausdifferenzierung von Indikatoren und eine verknüpfte Analyse über verschiedene Themenbereiche hinweg kann der Erklärungsgehalt des Regionenmonitorings jedoch erhöht werden.

Vorgehen und Methodik

Für die Analysen wird auf zwei Formen des Monitorings zurückgegriffen:

- Beim **quantitativen Monitoring** wird ein Set von Indikatoren quantitativ ausgewertet. Die Daten für diese Auswertungen basieren hauptsächlich auf offiziellen Daten der zuständigen Stellen der öffentlichen Hand, wobei die Mehrheit der Daten vom Bundesamt für Statistik (BFS) stammt.
- Neben der quantitativen Auswertung von Indikatoren beinhaltet der Monitoringbericht auch eine **qualitative Analyse**. Hierbei handelt es sich um das Screening, die Aufbereitung und die Zusammenfassung von Informationen aus vielfältigen Quellen zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung in der Schweiz. Die relevanten Erkenntnisse aus der Literatur finden direkt Eingang in die Erläuterungen zu den quantitativen Auswertungen.

Das regiosuisse-Indikatorenset

regiosuisse unterhält ein Indikatorenset, mit welchem die regionalwirtschaftliche Entwicklung quantitativ im Zeitverlauf analysiert werden kann. Für die meisten Indikatoren stehen Daten auf Gemeindeebene zur Verfügung. Diese lassen sich aggregieren, so dass auch Auswertungen für grössere Gebietseinheiten und für spezifische Raumtypen möglich sind. Das Indikatorenset setzt sich aus gut 20 Indikatoren in den folgenden fünf Themenbereichen zusammen:

- Arbeitsmarkt und Beschäftigung
- Wirtschaftsstruktur und -leistung (inkl. Fokus Tourismus & Industrie)
- Bevölkerung und Wohlstand

- Standort und Infrastruktur
- Digitalisierung

Unter diesem **Link** kann das detaillierte Indikatorenset als PDF bezogen werden.

Die räumliche Gliederung

Räumlicher Bezug des Monitorings

Der räumliche Bezugsrahmen des Monitorings ist zu Vergleichszwecken die **ganze Schweiz** und nicht nur der räumliche Wirkungsbereich der NRP: Dieser umfasst primär das Berggebiet und die weiteren ländlichen Räume der Schweiz. Nicht darunter fallen die Gemeinden der fünf grössten Agglomerationen: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich sowie die urbanen Kantone Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Genf, Solothurn, Zug und Zürich.

Eine Erweiterung des Wirkungsbereiches können die Kantone im Rahmen der kantonalen Umsetzungsprogramme beantragen. Wollen die sieben urbanen Kantone dem Bund ebenfalls ein regionalpolitisches Umsetzungsprogramm unterbreiten, müssen sie den Nachweis erbringen, dass die zu fördernden Gebiete dieselben strukturellen Herausforderungen aufweisen, wie die Gebiete, die bereits im Wirkungsbereich liegen.

Um internationale und nationale Quervergleiche zu ermöglichen, werden im Monitoring zum Teil auch die Regionen im grenznahen Ausland sowie die Agglomerationen mitberücksichtigt.

Raumgliederung und Raumtypen des Regionenmonitorings

Die institutionelle Raumgliederung der Schweiz nach Bezirken und Gemeinden eignet sich nur bedingt für die Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung. Dies weil beispielsweise Arbeitsort-Wohnort-Prozesse zu einer höheren Pro-Kopf-Wertschöpfung in Arbeitsortregionen führen, da in diesen mehr Personen arbeiten als wohnen (und umgekehrt). Für das Monitoring stehen daher andere Raumgliederungen im Vordergrund.

Konkret wird im Rahmen des regiosuisse-Regionenmonitorings meist eine der drei folgenden **Raumgliederungen** verwendet:

- regiosuisse Raumtypen
- Arbeitsmarktregionen
- Kantone

Im Rahmen von **Spezialauswertungen** zu spezifischen Themen werden auch Analysen anhand der folgenden Raumeinheiten vorgenommen:

- NRP-Perimeter (Unterscheidung, ob eine Gemeinde innerhalb oder ausserhalb des NRP-Perimeters liegt)
- Perimeter der sechs «Regionalen Innovationssysteme» (RIS) bzw. Grossregionen als Approximation für die RIS

Regiosuisse-Raumtypologie

Die regiosuisse-Raumtypologie basiert auf der 9er-Gemeindetypologie des BFS, wobei die BFS-Gemeindetypen auf **5 Kategorien** aggregiert werden (vgl. rechte Spalte in untenstehender Tabelle). Anhand der regiosuisse Raumtypologie kann die regionalwirtschaftliche Entwicklung in vergleichbaren Raumtypen auf der Ebene der Schweiz resp. der Kantone analysiert werden.

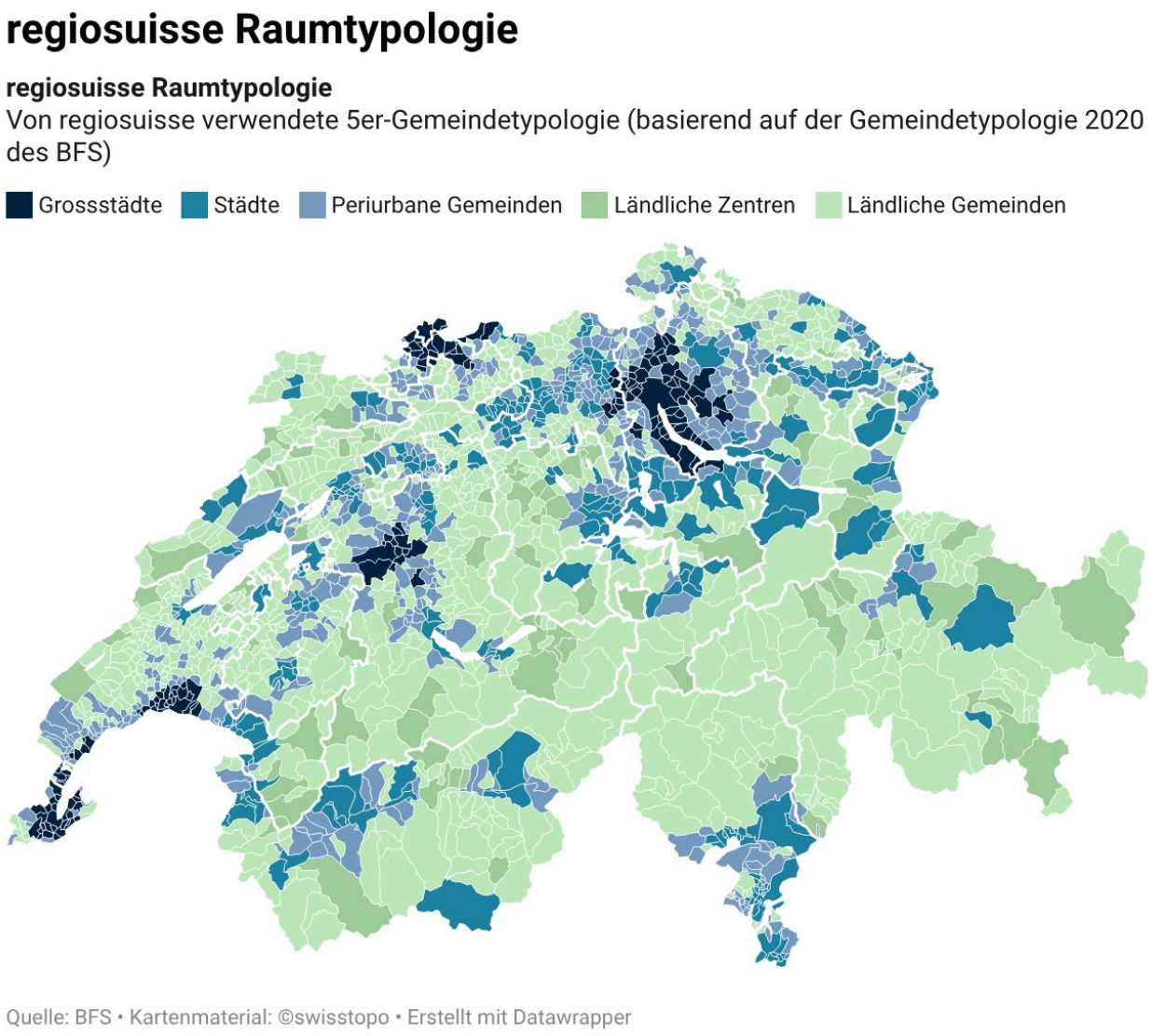
9er-Gemeindetypologie des BFS	Stadt/Land-Typologie des BFS	regiosuisse Gemeindetypologie
11 Städtische Gemeinde einer grossen Agglomeration	1 Städtisch	1 Grossstädte
12 Städtische Gemeinde einer mittelgrossen Agglomeration		2 Städte
13 Städtische Gemeinde einer kleinen oder ausserhalb einer Agglomeration		
21 Periurbane Gemeinde hoher Dichte	2 Intermediär	3 Periurbane Gemeinden
22 Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte		
31 Ländliche Zentrumsgemeinde		4 Ländliche Zentren
23 Periurbane Gemeinde geringer Dichte	3 Ländlich	5 Ländliche Gemeinden
32 Ländliche zentral gelegene Gemeinde		
33 Ländliche periphere Gemeinde		

Exkurs: Gemeindetypologie des BFS

Im Jahr 2024 hat das BFS eine neue Gemeindetypologie (2020) veröffentlicht:

- Die revidierte Gemeindetypologie umfasst 9 bzw. 25 Kategorien. Während die Unterscheidung der 9 Kategorien auf Dichte-, Grösse- und Erreichbarkeitskriterien beruht, wurden für die Aufteilung in 25 Kategorien sozioökonomische Kriterien verwendet.
- Die Stadt/Land-Typologie ist von der Gemeindetypologie abgeleitet und setzt sich neu aus drei Kategorien zusammen: Neben «städtisch» und «ländlich» wurde auch ein intermediärer Typ definiert, der sowohl städtische wie auch ländliche Merkmale aufweist.

Die untenstehende Schweizerkarte zeigt die Verteilung der Gemeinden auf die 5 Kategorien der regiosuisse Raumtypologie. Die Farben der Raumtypen widerspiegeln einerseits ländliche Gebiete (grün) und urbane Gebiete (blau), andererseits wird durch die Helligkeit & Sättigung der Farben die Bevölkerungsdichte im jeweiligen Raumtyp abgebildet (je dunkler der Farbton, desto höher die Bevölkerungsdichte).



Grösse und Bedeutung der fünf regiosuisse-Raumtypen für die Schweizer Volkswirtschaft sind sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle):

- Die **Grossstädte** verfügen über die meisten Arbeitsplätze. Der Arbeitsplatzanteil ist hierbei deutlich höher als der Bevölkerungsanteil. Bei den übrigen **Städten** ergibt sich ein ausgeglichenes Bild: In ihnen wohnt und arbeitet rund ein Drittel der Schweizer Bevölkerung.

- Die Anteile der übrigen drei untersuchten Raumtypen sind vergleichsweise gering: In den **ländlichen Gemeinden** sind 9% und in den **periurbanen Gemeinden** 12% der Arbeitsplätze angesiedelt, und jeweils 14% bzw. 17% der Bevölkerung sind in ihnen beheimatet. Den kleinsten Raumtyp stellen die **ländlichen Zentren** dar – sie verfügen im gesamtschweizerischen Kontext über rund 4% der Bevölkerung und der 4% Arbeitsplätze.

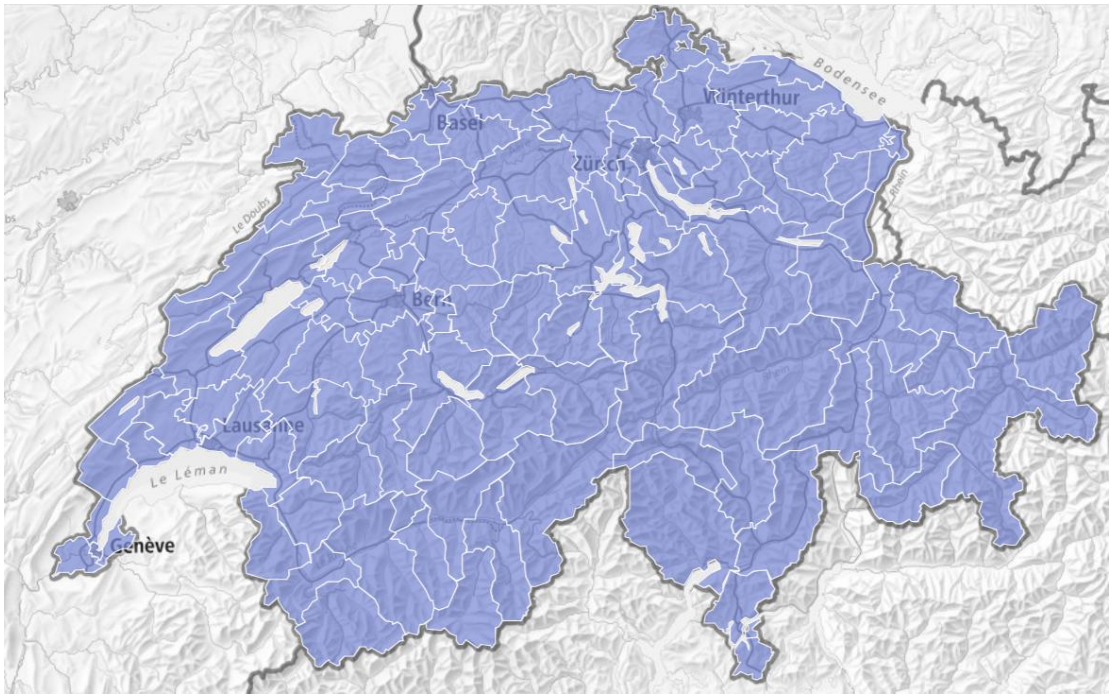
Charakterisierung der fünf regiosuisse Raumtypen

regiosuisse Raumtyp	Arbeitsplätze absolut (VZÄ, 2023)	Arbeitsplatzanteil (VZÄ, 2023)	Einwohner absolut (2024)	Einwohneranteil (2024)
Grossstädte	1'789'779	44%	2'805'038	31%
Städte	1'588'417	39%	3'020'609	34%
Periurbane Gemeinden	472'760	12%	1'516'685	17%
Ländliche Zentren	174'286	4%	388'297	4%
Ländliche Gemeinden	354'267	9%	1'231'629	14%

Tabelle: regiosuisse • Quelle: BFS / STATPOP und STATENT • Erstellt mit Datawrapper

Arbeitsmarktregionen

Innerhalb von funktionalen Wirtschaftsregionen bestehen enge Verflechtungen von Arbeit, Kapital und Wissen. Die 101 **Arbeitsmarktregionen** der Schweiz bilden hierbei die mikroregionale Zwischenebene ab, welche Analysen auf einer Zwischenstufe zwischen Kantonen und Gemeinden erlaubt. Die einzelnen Gemeinden einer Arbeitsmarktregionen weisen eine gewisse räumliche Homogenität auf und sind als Kleinarbeitsmarktgebiete zu verstehen. Mithilfe der Arbeitsmarktregionen können somit die regionalwirtschaftlichen Entwicklungen innerhalb funktionaler Wirtschaftsregionen differenziert abgebildet werden. Die untenstehende Karte zeigt die 101 Arbeitsmarktregionen der Schweiz.


Bodensee
Winterthur
Basel
Zürich
Bern
Lausanne
Le Léman
Genève